



Ruhrtriennale  
Festival der Künste



# Den kollaborativen Geist pflegen

Tomasz Prasqual im Gespräch mit dem amerikanischen Dirigenten Chris Rountree, dem Gründer des Kammerorchesters Wild Up aus Los Angeles.

## Wer war Julius Eastman?

Julius Eastman war ein amerikanischer Komponist, der gerade wieder viel Aufmerksamkeit erlebt. Er ist 1990 gestorben, und ca. 20 Jahre lang wurden seine Werke nicht gespielt. Ich glaube, am bekanntesten ist er wegen der sehr provokativen Titel einiger seiner Stücke. Titel, die ich nicht immer voll ausspreche: *Evil N\*\*\**, *Crazy N\*\*\**, *Gay Guerilla*, und auch sein Stück mit zwei Worten: *F\*\*\*N\*\*\**. Verrückt, ein Interview zu geben und die Titel von Julius' Stücken nicht auszusprechen. Typisch für ihn. Ich glaube, man könnte ihn als Provokateur bezeichnen. Als Komponist hat er Fragen zum Wesen der Vereinigten Staaten von Amerika und ihrer Gründung gestellt. Und auch zu ihrer wirtschaftlichen Grundlage: der Sklaverei. Als Pianist war er ein Wunderkind und besuchte das Curtis Institut in Philadelphia, aber 1969 ist er dem Komponisten Frederic Rzewski begegnet und das hat ihn verändert. All seine Stücke zwischen 1970 und 1981 haben eine politische und soziale Botschaft. Ich könnte ihn wegen all dieser Eigenschaften, die ihn von klassischen Komponisten unterscheiden, auch sehr wohl als Konzeptkünstler bezeichnen. Seine Werke sind lang, von langer Spieldauer, und minimalistisch. Und wirklich ekstatisch.

**Was ist an seiner Musik so besonders, und was macht Eastman zu einem derart außergewöhnlichen Komponisten?**

Seine Stücke verlangen von den Musiker:innen so viel persönlichen Einsatz wie möglich. Bei klassischer Musik denkt man oft an die Beziehung zwischen Musiker:innen und toten Komponist:innen. An Beethoven und Wagner gehen wir eher mit dem Gedanken heran: „Machen wir es richtig?“ Das ist bei Eastman natürlich auch so. Aber er verlangt von uns, noch mehr wir selbst zu sein. Er war ein schwarzer, queerer Komponist, der wohnungslos starb. Und die ganzen Zeitschriften und Journalist:innen möchten genau das ins Visier nehmen: die Tragik seines Niedergangs. Wegen ihrer systematischen Entrechtung ist das eine sehr traurige und typisch amerikanische Geschichte. Er ist aber auch jemand, der sich dem gestellt hat. Er war ein Aktivist. Er hat diese ekstatische Musik geschaffen, und wenn man sie nur hört, lässt man alles fallen und hört seinen Stücken zu. Sie transformieren einen in spiritueller Hinsicht.

## Was meinst Du damit?

In seiner letzten Periode, nachdem er in den 1970ern die „organische Musik“ geschrieben hatte, hatten alle seine Stücke spirituelle Titel: *Buddha*, *Our Father* oder *The Holy Presence of Joan d'Arc*. Als er wohnungslos war, hatte er eine spirituelle Phase.

**Wie kam es dazu, und wie hat das seine Arbeit und Laufbahn beeinflusst?**

Im Winter 1981 wohnte er im Tompkins Square Park in Manhattan. In den 80ern gab

es einige Orchester und Institutionen, die ihm Aufträge geben wollten. Es gibt ein paar apokryphe Geschichten, wie er mit einem Auftraggeber eines Orchesters von der Westküste telefonierte. Der sagte: „Also, wir würden Sie gern nächste Woche anrufen und sehen, wie Sie mit den Orchesterstimmen vorankommen.“ Und er sagte: „Sie können mich nicht anrufen, aber ich rufe Sie an.“ Da wurde ihnen klar, dass er keine Wohnung hatte. Ein paar der Aufträge wurden storniert, weil sie meinten, dass sie sich nicht darauf verlassen konnten, dass sie das Material bekämen. Es ist traurig, denn das war genau das, was er gebraucht hätte: diese Art großen Erfolg. Er war ein Künstler, der so vollständig und extrovertiert versucht hat, in jeder Hinsicht er selbst zu sein: ein amerikanischer, Schwarzer, schwuler Komponist.

**Ist das nicht eine größere Fragestellung? Wir haben kaum Schwarze oder schwule Schwarze Komponisten, die international bekannt sind.**

Man sieht die systematische Entrechtung: Wenn wir uns das 20. Jahrhundert ansehen und sagen: Ach, es gab keinen Schwarzen Komponisten von besonderem Rang. Aber Eastman hat diese unglaubliche Musik geschrieben! Ich bin so froh, dass seine Arbeiten zunehmend weltweit gespielt werden – und ganz sicher lebt seine Musik in den Vereinigten Staaten enorm wieder auf. Reihenweise haben Leute sich seiner Arbeit angenommen, und ich glaube, Eastman wird in die Nähe anderer Minimalisten wie Steve Reich und Philip Glass gestellt. Aber Eastmans Stücke sind wirklich besonders, sie haben einen ganz eigenen Charakter.

**Seine Musik hat eine vollständig andere Energie als die der anderen Minimalisten.**

Unbedingt, und trotzdem gibt es im Material, in den Harmonien, in Rhythmus und Form der Stücke Ähnlichkeiten. Zum Beispiel haben wir eine Harmonie, die lange gehalten wird, und dann sehen wir eine neue Harmonie am Horizont und bewegen uns auf sie zu, bis wir

schließlich dort ankommen. Das ist ähnlich wie bei anderen Minimalisten. Aber wie man dahinkommt, wie viel Handlungsspielraum man hat und wie es sich anfühlt, das Stück zu spielen: All das ist bei Eastman total anders. Und ich glaube, deswegen ist seine Musik bei so vielen beliebt.

**Sie hat einen anderen Geist. Es ist schwierig, das ist Worte zu fassen. Aber wenn man einmal eines seiner Stücke gehört hat, ist es unvergesslich.**

Es ist genauso, wie Du sagst. Diese Musik hat eine fesselnde Schönheit.

**Chris, erzähle noch etwas über das Programm Eurer Konzerte. Welche Stücke bringt Ihr mit? Und warum genau diese?**

Wir spielen zwei Programme. Zuerst gibt es ein Stück namens *Buddha*, eine beachtliche Arbeit. Die Notation ist grafisch. Auf einem einzigen Notenblatt steht ein ganz spezielles visuelles Objekt, das wie ein großes Ei aussieht. Oben links in der Ecke ist ein kleiner Winkel mit Schrägstrichen. Und unter seinen Namen hat Eastman das Wort „Zen“ geschrieben. Das Stück umfasst 21 Zeilen mit Noten. Es gibt nur Notenköpfe, es sieht also aus wie ein Choral oder Alte Musik. In einigen Zeilen ist viel los, da stehen 20 Noten oder mehr. In anderen steht nur eine einzige Note. Es gibt keine Taktlinien, und das Stück ist von dieser Ei-Form gerahmt. Aber dieses Ei scheint zu schimmern, und etwas schwebt darüber, das für mich wie eine Fermate aussieht. Deswegen spielen wir das Stück so lang. Wir haben es schon mit einer Dauer von 14 Stunden gespielt, das war ziemlich anstrengend. Bei der Ruhrtriennale spielen wir eine Version von vier Stunden.

**Das ist das erste Konzert. Das zweite besteht aus drei Stücken.**

Ja, wir spielen ein historisches Konzert nach, das Julius an der Northwestern University gegeben hat. Es gibt auch eine Aufnahme

von seiner Rede vor dem Konzert. Zwei der Stücke dieses Programms haben das N-Wort im Titel. In seiner Einleitungsrede zu dem Konzert, sagt er das Wort sehr oft, und erklärt, was er damit meint. Die Verwendung des N-Wortes ist für die Vereinigten Staaten etwas Grundsätzliches, denn ohne Sklaverei gäbe es das Land nicht in dieser Form. Er sagt, er beziehe sich auf jeden entrechteten Menschen, und diese Musik sei für diese Entrechteten. Es handelt sich also um ein radikales Trio langer minimalistischer Stücke: *Evil N\*\*\**, *Crazy N\*\*\** und *Gay Guerilla*. In diesen Arbeiten verlangt Eastman von den Musiker:innen, nach jedem Stück vollständig verausgabt zu sein. Wir sind völlig erledigt, so dass es fast undenkbar ist, mit dem nächsten Stück fortzufahren. *Buddha* ist so meditativ und weiträumig, dass man es den ganzen Tag spielen könnte. Aber diese Stücke erfordern ungeheuren persönlichen Einsatz, und ich glaube, dass totale Hingabe eine enorme Rolle in ihrem Konzept spielt. Sie stellen seine drei bemerkenswertesten Arbeiten dar: ein dichter, vielschichtiger Minimalismus. Bei seinem Konzert an der Northwestern University sagte Eastman: „Heute spielen wir sie mit vier Flügeln, denn mehr haben wir nicht.“ Aber ideal wäre eine Art Chor von Instrumenten. Wir führen sie also anders auf.

**Wild Up spezialisiert sich auf die Aufführungen von Eastmans Musik, bisher habt Ihr drei CDs aufgenommen, die zweite war für einen Grammy nominiert. Wie geht Ihr an seine Musik heran?**

Viele Stücke von Eastman haben eine offene Notation. Das bedeutet, sie können in jeder Konstellation aufgeführt werden. Wir haben mit der Arbeit an der Eastman-Anthologie vor acht Jahren begonnen und freuen uns, dass Seth Parker Woods bei uns mitspielt, ein hervorragender Cellist und Eastman-Experte. Er hat eine Theorie zu Julius, nach der er immer Paare von Instrumenten verwendet. Wenn man von jedem Instrument eines hat, nennen wir das „heterotembral“, aber wir nehmen von jedem Instrument zwei und

nennen das „homotembral“. Ich glaube, so sollten wir seine Stücke orchestrieren: immer mit jeweils zwei gleichen Instrumenten. Seth hat eine Theorie, dass es auch eine sexuelle Metapher ist: es ist eine „homosexuelle Orchestrierung“, das finde ich sehr schön. Wenn wir Eastman spielen, dann selten mit einem Saxophon und einer Flöte. Es sind zwei Flöten und zwei Saxophone. Und zwei Celli, nicht eines.

**Beim zweiten Konzert kooperiert Ihr auch mit Musiker:innen aus dem Ruhrgebiet.**

Ja, beim Stück *Evil N\*\*\** spielen einige lokale Musiker:innen mit. Ich glaube, Eastman hätte das gut gefallen. Seine Arbeit ist ja auch sehr sozial. Wir haben den Eindruck, dass wir damit ein weiteres Ziel seiner Arbeit verfolgen, die uns einen bestimmten kollektiven Geist lehrt. Und das weiterzugeben, wird wirklich schön. Wild Up war von jeher ein kollaboratives Orchester. Wir arbeiten im Geiste eines Gesprächs und des Dialogs.

**Wir freuen uns, dass Ihr bald hier her kommt und wir an diesem kollaborativen Geist teilhaben dürfen!**

Das Gespräch führte Tomasz Prasqual vom Dramaturgie-Team des Festivals.

Übersetzt aus dem Englischen von Henning Bochert.

# Erased Music: Julius Eastmann

## WILD UP

Komposition  
Composition  
**Julius Eastman**

### Wild Up

Künstlerische Leitung,  
Dirigent, Synth, Stimme  
Artistic Director, Conductor,  
Synth, Voice  
**Christopher Rountree**

Piano  
**Vicky Chow**  
**Richard Valitutto**

Violine, Electronics  
Violin, Electronics  
**Andrew Tholl**

Violine, Electronics, Stimme  
Violin, Electronics, Voice  
**Darian Donovan Thomas**

Violine Violin  
**Mona Tian**

Cello  
**Seth Parker Woods**

Altsaxophon, Baritonsaxophon  
Alto sax, Baritone sax  
**Shelley Washington**

Bassklarinette, Baritonsaxophon  
Bass clarinet, Baritone sax  
**Brian Walsh**

Zusammen mit Joined by

Piano  
**Adam Tandler**  
**Yshani Perinpanayagam**

### Les essences

Violine Violin  
**Ezgi Su Apaydin, Laura Muskare**

Viola  
**Patricia Gomez Carretero**

Cello  
**Laura Isbert Prades**

Kontrabass Double bass  
**Javad Javadzade**

Flöte Flute  
**Nestor Alvarez, Sanja Vukadinovic**

Tenorsaxophon Tenor sax  
**Sandra Rijavec**

Baritonsaxophon Baritone sax  
**Martien Stier**

Künstlerischer Leiter Artistic Director  
**Önder Baloglu**

Klangregie Sound Design  
**Thomas Wegner**

### Team Ruhrtriennale

Künstlerische Produktionsleitung  
Artistic Production Manager  
**Sophie Gebauer**

Technik Technicians  
**Frank Böhle**

**Carsten Funke**  
**Jan Kunz**  
**Fernando Quartana**  
**Andreas Semmler**

# Cultivating the collaborative spirit

Tomasz Prasqual in conversation with Chris Rountree, an American conductor and founder of the Los Angeles chamber orchestra Wild Up.

## Who is Julius Eastman?

Julius Eastman was an American composer, who is having a major resurgence. He died in 1990 and his works were not performed for maybe 20 years. I think he's most well known for his long-form ecstatic music, and pieces with very provocative titles. Titles that I won't ever speak aloud: *Evil N\*\*\**, *Crazy N\*\*\**, *Gay Guerilla*. It's amazing to give an interview and not say the titles of Julius's pieces. It's very him. I think, you could call him a provocateur. He is a composer who asked questions about the nature of the US and its founding. And also about what founded its economy: slavery. He was a child prodigy as a pianist and composer, attending the Curtis Institute in Philadelphia, but then he met the composer, Frederic Rzewski in 1969, and it changed him. Many of his pieces from 1970 to 1981 have a political and a social message. Eastman is a conceptual artist in so many ways that so many classical composers are not.

## What is so specific about his music and what makes Eastman such an outstanding composer?

His pieces ask for the performer to have as much personal agency as possible. When we think of classical music, so often we think of the relationship between the performers and a composer who is dead and gone. The way we think about performing Beethoven or Wagner is the following: the composer is God, are we living up, are we doing it right? What Eastman asks of us, it is so much more, he asks us to be ourselves more fully. Julius was a Black, queer composer who died unhoused. And this is

what so many periodicals and journalists want to focus on alone: the tragedy of his demise. It is a very sad and very American story about systemic disenfranchisement. Eastman was someone who went through that, but he was an activist who made the most revelatory joyous music. When you just hear it, when you drop the needle and listen to his pieces: they're absolutely transformative, spiritually transformative.

## What do you mean by that?

In his last period, after he wrote the organic music in the 1970s, he went into a period where all of his pieces have spiritual titles: *Buddha*, *Our Father*, or *The Holy Presence of Joan d'Arc*. He had this spiritual, devotional, and religious period while he was unhoused.

## How did that happen and how it influenced his work and career?

In the winter of 1981, he began to live in Tompkins Square Park, in Manhattan. There were a number of orchestras and institutions in the 80s that tried to commission him. There's some apocryphal stories of him on the phone with a commissioner from a West Coast orchestra. And they said something to him like: "Well, you know, we'd like to call you next week, and check in on how the parts are coming along for the orchestra." And he said: "Oh, you can't call me, but I'll call you." And they started to realize that he was unhoused. So some of the commissions were cancelled, because the curators became worried that they wouldn't get all the materials. It's such a sad thing, because that was exactly what



he needed: this kind of big success. He was an artist who was just so completely and extrovertedly trying to be himself in all of his ways: an American, Black, gay composer.

**Is it not a bigger problem? We have barely Black or Black gay composers, who are internationally known.**

You can see the systemic disenfranchisement: when we look back into the 20th century, and we say: Oh, there's nobody who was elevated by the system. But Eastman wrote this amazing music! I feel so fortunate that his work is being increasingly played all over the world and certainly in the US it is having a major resurgence. Tons of folks have taken up the mantle of this work, and I think Eastman is being brought into an area with other minimalists like Steve Reich and Philip Glass. It's a remarkable thing, Eastman's pieces are special, they have a character that is completely theirs.

**The energy of this music is completely different than of other minimalists.**

Completely, and yet the material, the harmony, the rhythm, and the form of the pieces in some ways are similar. We start in a harmony and stay there for a long while, and then we see a new harmony on the horizon, and we move toward it, until we arrive at it. There is a similarity with other minimalism composers. But the way that the performers get there, and the amount of agency that each performer has, and the way it feels to play the one of Julius' pieces, to be inside of one of them: all this is by Eastman completely different. This spirit and calling to the individual, this is why so many people love his music.

**It has a different spirit, hard to describe it with words. But when you once heard his pieces, you will recognize it.**

Exactly. And I love what you said. This music has a captivating beauty.

**Tell more about the program of your**

**concerts. What pieces do you bring with? And why exactly these pieces?**

We're doing two programs. The first is a piece called *Buddha* and it's a remarkable work. The score is graphical. It's a very special visual object on one piece of paper and it looks like a big egg. In the upper left corner there is a little triangle with slashes. Under his name Eastman has written the word "Zen", and the piece encompasses 21 lines of music. They're only note heads, so it looks like chant or the neumes of ancient music. Some of the lines are very busy, they have 20 or more notes in them. Some of them only have one note. There are no bar lines, and the piece is encapsulated in this kind of egg shape. But the egg also seems to be shimmering and there is something that floats above it, which to me looks like a fermata. That is why we play this piece so long. We've done it already for 14 hours, which was pretty exhausting. At Ruhrtriennale we will play it for four hours.

**That is the first concert. The second consists of three pieces.**

Yes, this is a recreation of a historic concert that Julius gave at Northwestern University. There is also a recording of his voice introducing the concert. Two of the pieces on this program have the N\*\*\* word in the title. And when he introduces the concert, he says the word many times and what he meanings with its use. To paraphrase, Eastman states that the use of the N\*\*\* word is fundamental to the US which could not exist without slavery. He says he's referring to any disenfranchised person, and this music is for those disenfranchised people. So this concert is a radical set of three durational minimal pieces: *Evil N\*\*\**, *Crazy N\*\*\** and *Gay Guerilla*. And with these works Eastman is asking the performers to be completely exhausted after each piece. When we play them we are completely wasted, so that it is almost unthinkable to go on to the next piece. While *Buddha* is a piece that you could play all day, because it's so kind of meditative and spacious, these three pieces require immense personal effort and I think that a huge part of

their concept is total commitment. They are his three most remarkable works. It's a dense, florid, minimalism with many layers. Eastman said, when he did his Northwestern concert: "I'm performing them today with four pianos, because that's what we have." But the goal is that the sound of the piece would be like a choir of instruments. So the way that we perform them is different.

**Wild Up is specialized in performing Eastman's music, you recorded three CDs so far and the second was Grammy-nominated. How do you approach his music?**

Many of his pieces are an open score, meaning they can be performed in any constellation. We started to work on the Eastman Anthology eight years ago and we're happy to have Seth Parker Woods in our band, an amazing cellist and Eastman scholar. He has a theory about Julius, which is that he would always have pairs of instruments. If you have one of every instrument, this we call "heterotembral," but we take two of each instrument and we call it "homotembral." This has become one of the central ways Wild Up orchestrates Eastman's pieces: to always have pairs of like instruments. Seth has a theory that it's a sexual metaphor as well, this is a "homosexual orchestration," which I find just very beautiful. And so whenever we do Eastman, it's rare that we'll play with one saxophone and one flute. It's two flutes and two saxophones. It's often two cellos, not one cello.

**The second concert includes also local musicians from Ruhrgebiet.**

Yes, for the piece *Evil N\*\*\** we'll have a number of local musicians. I feel like Eastman would really love this, as his work is so social. It feels like we're engaging in another objective contained within his works: Eastman is teaching us, calling out, for a certain collective spirit. And it will be so beautiful to share that. Wild Up has always been a collaborative orchestra. We approach making music with the spirit of conversation and the spirit of dialogue.

**We are very happy to have you here soon and share this spirit with you!**

The interview was conducted by Tomasz Prasqual from the festival's dramaturgy team.



Hier gibt es weitere Informationen zur Produktion wie Biografien und mehr.

Here you can find and information about the production such as biographies and more.

[www.ruhr3.com/erased](http://www.ruhr3.com/erased)

**Herausgeberin** Editor  
Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum  
+49 (0) 234 97483300, [info@ruhrtriennale.de](mailto:info@ruhrtriennale.de)

**Geschäftsführung** General Management  
Ivo Van Hove, Dr. Vera Battis-Reese

Gesellschafter und öffentliche Förderer  
Associates and public sector supporters

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND  
**RUHR**